

Projekt Kommunale Zukunft – Projektteam Battenberg



Sozial- und Demographiebericht Gevelsberg 2008

Kurzfassung



Achim Battenberg, Uwe Müllenmeister-Faust

Unter Mitarbeit von: Iris Baeck, Arne Battenberg, Stefanie Jürgens, Rita Miegel,
Petra Reichard, Erik Schulz, Melanie Schweitzer, Corinna Wasserfuhr

Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Jürgen Boeckh, FH Braunschweig

Essential Summary – Das Wesentliche in Kürze

Der erste Gevelsberger Sozial- und Demographiebericht wurde im Auftrag der Stadt Gevelsberg erstellt. Er beschreibt die derzeitige Situation und die perspektivische demographische Entwicklung in Gevelsberg sowie die soziale Lage der Menschen. Der Bericht leitet hieraus Empfehlungen ab, die einen Diskussionsprozess über die zukünftige Stadtentwicklung sowie konkrete Maßnahmen und Projekte anregen sollen. Der Bericht zeigt die Stärken Gevelsbergs auf. Neben der besonderen partiell-übergreifenden Kommunikationskultur und dem „Offenen Ohr“ der Verwaltung für die Bürger sind die relativ hohe Erwerbstätigenquote und eine geringe Arbeitslosigkeit sowie die Entwicklung im Dienstleistungssektor positive Merkmale für den Standort und die Attraktivität Gevelsbergs. Auch die vielfältigen Angebote und Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren sowie Kinder und Jugendliche werden als Gevelsberger Stärken geschätzt.

Es zeigen sich aber auch große Herausforderungen und Handlungsnotwendigkeiten: Die Entwicklung Gevelsbergs im kommenden Jahrzehnt wird wie in anderen Kommunen geprägt sein vom demographischen Wandel, der fast alle Bereiche des Lebens in der Stadt verändern wird. So wird Gevelsberg bis zum Jahr 2025 etwa 10% seiner Bevölkerung verlieren – im Durchschnitt der letzten fünf Jahre hat Gevelsberg bereits über 200 Menschen pro Jahr verloren. Jede dritte Gevelsbergerin und jeder dritte Gevelsberger wird 2025 über 60 Jahre alt sein, auch der Anteil der über 75-Jährigen wird um rd. 33% ansteigen. Dagegen sinkt der Anteil der Kinder und Jugendlichen in allen Altersgruppen dramatisch. 2025 werden nur noch rd. 15% aller Gevelsberger jünger als 20 Jahre sein. Dabei steht an der Seite einer älter werdenden deutschen Bevölkerung eine jüngere, von Zuwanderung geprägte Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Mindestens jedes vierte Kind unter 15 Jahren in Gevelsberg hat einen Migrationshintergrund. In Kindertageseinrichtungen liegt der Anteil sogar bei 34,6%. Es werden zurzeit doppelt so viele Kinder mit Migrationshintergrund wie ohne geboren. Diese Kinder gehen zu fast 60% in die Hauptschule, aber nur zu 5,2% besuchen sie das Gevelsberger Gymnasium. Insbesondere Kinder aus sozial schwachen Familien und mit Migrationshintergrund sind besonders benachteiligt, wenn es um gute Bildungsabschlüsse und den Zugang zum Arbeitsmarkt geht. Rd. jede zehnte Gevelsbergerin bzw. jeder zehnte Gevelsberger ist auf staatliche Transfers in Form von Grundversicherungsleistungen (ALG II) angewiesen. Jedes fünfte Kind bezieht Sozialgeld, bei den Kindern mit Migrationshintergrund sind es etwa ein Drittel, was auf das erhöhte Armutsrisiko dieser Gruppen hinweist. Aufgrund der spezifischen Bevölkerungs- und Sozialstruktur und der relativ hohen Zuwanderungsdichte besteht vor allem für die Stadtteile Berge/Knapp und Talschiene die Gefahr einer zunehmenden Abkopplung (Segregation) von den anderen Stadtteilen Gevelsbergs.

Die Befunde zeigen: Stimmung gut, Lage verbesserungsfähig. Gevelsberg muss den Weg in die Zukunft aktiv gestalten. Die Zukunftsgestaltung kann aber nicht nebenbei passieren, sondern benötigt ein professionelles Management mit einem präventiven Frühwarnsystem und Monitoring. Ein langfristiges strategisches Zukunftsmanagement – unmittelbar beim Bürgermeister der Stadt angesiedelt – nimmt deshalb bei der Gestaltung des demographischen und sozialen Wandels eine Schlüsselstellung ein. Dieses Management muss – auch das zeigen die Erfahrungen mit diesem Bericht – umfassend integrativ angelegt sein. Die kommunalen Verwaltungsstrukturen müssen ihre ämterübergreifenden Kooperationsformen weiter ausbauen und zugleich das zivilgesellschaftliche Engagement der Gevelsberger Bürgerinnen und Bürger weiter unterstützen und aktiv einbinden. Familienfreundlichkeit, eine umfassende Seniorenpolitik, innovative Integrationsarbeit, Wirtschafts- und Infrastrukturplanung und nicht zuletzt gute Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten werden entscheidend dafür sein, dass Gevelsberg auch in zwanzig Jahren ein attraktives Gemeinwesen sein wird. Die Weichen sollten jetzt gestellt werden. Gevelsberg hat Zukunft!

Handlungsempfehlungen – Herausforderungen – Indikatoren

Handlungsempfehlungen	Herausforderungen	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> ■ Kinder- und Familienfreundlichkeit ■ Seniorenfreundliche Stadt 	Bevölkerungsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Abnahme um rd. 10% bis 2025.
<ul style="list-style-type: none"> ■ Infrastruktur anpassen. ■ Neue Wohn- und Lebensformen fördern und unterstützen. ■ Stellenwert der Altenhilfe erhalten und ausbauen. ■ Pflege- und hauswirtschaftliche Angebote sichern und ausbauen. ■ Mobilitätshilfen wie z.B. Bürgerbus schaffen. 	Alterung	<p>Bis 2025:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Nur noch rd. 15% der Gevelsberger sind jünger als 20 Jahre. ■ Der Anteil der 20-60-Jährigen geht um 17% zurück. ■ Jede dritte Gevelsbergerin und jeder dritte Gevelsberger wird über 60 Jahre. ■ Über 8% werden 2025 über 80 Jahre sein.
<ul style="list-style-type: none"> ■ Modell „Gevelsberg – Von Anfang an“ aufbauen. ■ Chancengleichheit erhöhen mit: <ul style="list-style-type: none"> ■ Individuellem Förderansatz ■ Frühkindlicher Förderung ■ Präventivem Ansatz 	Kinder und Bildung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ungleiche Bildungschancen v.a. für Migrantenkinder und für Kinder aus sozial schwachen Familien: Über 60% sind auf der Hauptschule und nur ca. 5% der Migrantenkinder sind auf dem Gymnasium. ■ Erhöhtes Armutsrisiko von Kindern und Jugendlichen. 19,9% bzw. 19,1% erhalten Sozialgeld bzw. Transferleistungen.
<ul style="list-style-type: none"> ■ Integrationsplan erstellen. ■ Teilhabechancen verbessern. 	Migration und Vielfalt von Lebensstilen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Jeder Fünfte hat einen Migrationshintergrund – Tendenz steigend.
<ul style="list-style-type: none"> ■ Zukunftsmanagement einrichten. ■ Sozialraum/Chancen für unterentwickelte Stadtviertel erhöhen. ■ Denken in Funktionen statt in Einrichtungen. ■ Bürgerengagement stärken. ■ Zielgruppenprogramme z. B. für Migrantinnen und Migranten, Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose weiter ausbauen. 	Kommune: Teilhabechancen Soziale Gerechtigkeit, Arbeitsmarktchancen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wachsende soziale Ungleichheit und stadtteilbezogene Segregationstendenzen. ■ 10% Hilfebedürftige (ALG II). ■ Altersarmut unterdurchschnittlich (1,3%, mit Heimbewohnern 5,9%). ■ Arbeitsmarkthemmnisse und erhöhtes Armutsrisiko für z. B. Migrantinnen und Migranten, Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose.

Kurzfassung mit Handlungsempfehlungen

Bevölkerungsprognose:

Gevelsberg verliert bis 2025 rund 3.300 Menschen

Die beim Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik in Nordrhein-Westfalen/LDS in Auftrag gegebene aktuelle Bevölkerungsprognose mit Stand September 2008 für Gevelsberg bis zum Jahr 2025 setzt ein ausgeglichenes Wanderungssaldo voraus, was in etwa dem Ergebnis der letzten sechs Jahre entspricht.

Es ist deutlich zu erkennen, dass die Bevölkerungszahlen in allen Altersgruppen bis 60 Jahre stark abnehmen und dass die Altersgruppen ab 60 Jahren relativ stark anwachsen werden. Die Altersgruppe der 75-Jährigen und Älteren wird sogar um über 30% zunehmen. Die Entwicklung sieht danach bis 2025 wie folgt aus: Gevelsberg verliert bis zum Jahr 2025 etwa 3.300 Einwohnerinnen und Einwohner im Vergleich zu 2008.

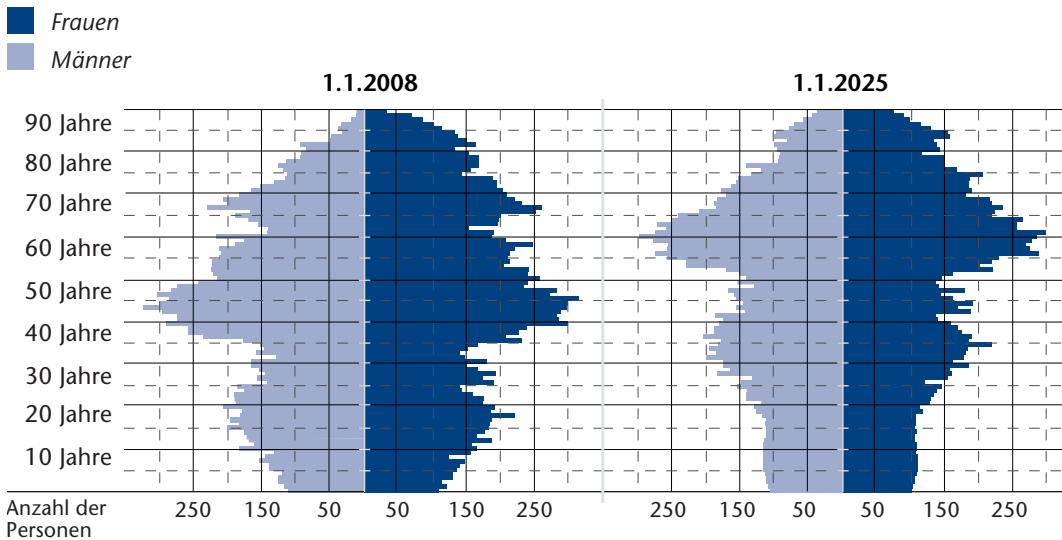
Bevölkerungsentwicklung in Gevelsberg 2008 bis 2025

Alter von ... bis unter ... Jahren	1.1.2008	1.1.2025	Veränderung vom 1.1.2008 bis 1.1.2025 in %
unter 3	692	635	- 8,2
3 - 6	781	661	-15,4
6 - 10	1.136	890	- 21,7
10 - 16	2.106	1.318	- 37,4
16 - 20	1.544	910	- 41,1
20 - 40	7.283	6.589	- 9,5
40 - 60	9.947	7.661	- 23,0
60 - 75	6.991	7.896	+ 12,9
75 und mehr	1.783	2.371	+ 32,9
Insgesamt	32.263	28.931	- 10,3

Quelle: LDS: Modellrechnung zur Bevölkerungsentwicklung 2008-2025 im Auftrag des Projektteams sowie eigene Berechnung.

Die Reduzierung der Bevölkerung Gevelsbergs um 10,3% nach der Prognose des LDS fällt im Vergleich zur Bertelsmann Stiftung und den im Flächennutzungsplan der Stadt Gevelsberg 2006 ausgewiesenen Varianten relativ hoch aus, liegt aber noch unter der Prognose für den Ennepe-Ruhr-Kreis von Minus 11,3%.

Alters- und Geschlechtsstruktur der Bevölkerung der Stadt Gevelsberg am 1.1.2008 und am 1.1.2025



Quelle: LDS: Modellrechnung zur Bevölkerungsentwicklung 2008-2025 im Auftrag des Projektteams.

Gevelsberg schrumpft – 10% Bevölkerungsrückgang bis 2025

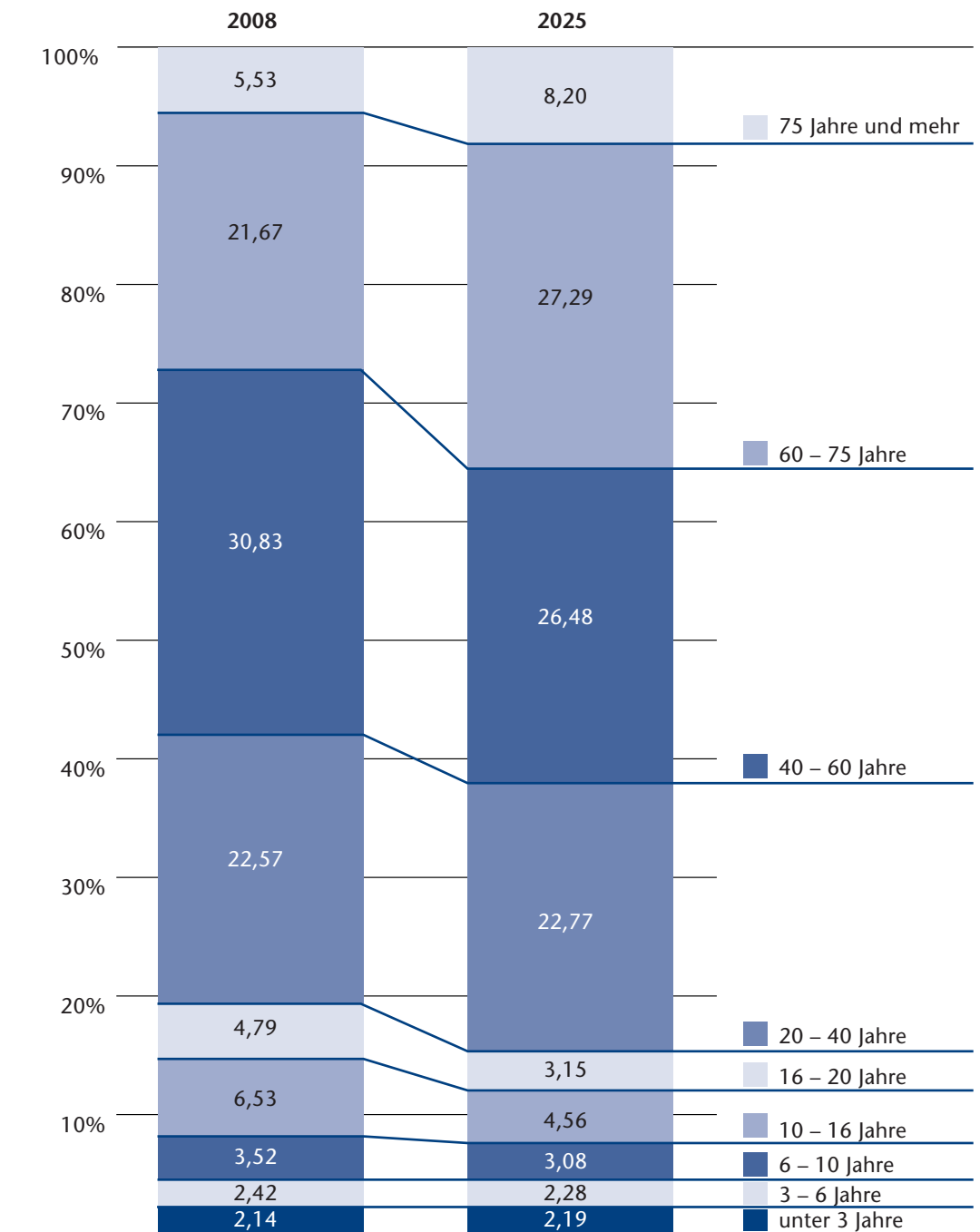
Die Bevölkerung Gevelsbergs sank zwischen 1998 und 2008 von 34.279 auf 32.665 Menschen. Aufgrund der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung ist zu erwarten, dass Gevelsberg 2020 nur noch etwa 30.000 Einwohnerinnen und Einwohner und 2025 nur noch etwa 29.000 Einwohnerinnen und Einwohner haben wird. Die Bevölkerungszahl wäre dann um rd. 10% seit dem Jahr 2003 zurückgegangen. Damit hätte Gevelsberg jeden zehnten seiner Einwohner verloren. Insgesamt sind Frauen leicht in der Überzahl mit 51,6%, bei Menschen mit Migrationshintergrund ist dies genau umgekehrt.

Weniger Kinder – hoher Sterbeüberschuss

Die Geburtenziffern reichen nicht, um den Gevelsberger Einwohnerbestand zu halten. Im Durchschnitt verliert Gevelsberg pro Jahr etwa 200 Einwohnerinnen und Einwohner.

Sozial- und Demographiebericht Gevelsberg 2008

Altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung in Gevelsberg im Vergleich 2008 zu 2025 in %



Quelle: LDS: Modellrechnung zur Bevölkerungsentwicklung 2008-2025 im Auftrag des Projektteams sowie eigene Berechnung

Schon heute mehr Menschen ab 60 Jahre als Kinder und Jugendliche

Gevelsberg hat eine nicht ausgeglichene Altersstruktur. Schon heute ist jeder Vierte über 60 Jahre und ein Fünftel der Bevölkerung über 65 Jahre. Es leben zurzeit bereits mehr ältere Menschen als Kinder und Jugendliche in Gevelsberg.

Bereits 2008 gibt es in Gevelsberg mehr Menschen über 60 Jahren als Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren. Während es in Nordrhein-Westfalen erst 2010 erstmals mehr über 65-Jährige als unter 20-Jährige geben wird, ist dies in Gevelsberg jetzt schon Realität. Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren noch verstärken. Im Jahr 2025 wird der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren von jetzt 19,4% auf dann nur noch 15,3% zurückgehen, zugleich wird der Anteil der über 60-Jährigen und Älteren von jetzt 27,2% auf 35,5% anwachsen.

Ausgeglichene Wanderungsbewegungen

Fortzüge und Zuzüge halten sich im Durchschnitt der letzten fünf Jahre in etwa die Waage. Es gibt nur einen relativ leichten Wanderungsverlust von unter einem Prozentpunkt. Ennepetaler ziehen am häufigsten nach Gevelsberg. Gevelsberger ziehen am häufigsten in die umliegenden Großstädte. Nach Altersklassen betrachtet gibt es in der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren einen leichten Zugewinn, ansonsten sind die Salden fast ausgeglichen. Dies deutet auf eine hohe Attraktivität Gevelsberg für Seniorinnen und Senioren hin, die sich auch in vielen Aktivitäten niederschlägt.

Deutliche Unterschiede zum NRW-Landesdurchschnitt

Auch im Vergleich mit dem Landesdurchschnitt weicht Gevelsberg mit seiner demographischen Entwicklung ab. Insbesondere der Altenquotient, der das Verhältnis der 65-Jährigen und Älteren zu 100 Personen der 20- bis 60-Jährigen angibt, ist um 8,4 Prozentpunkte höher als im Durchschnitt von NRW. Der Quotient weist auf die jetzt schon im Vergleich zu NRW deutliche Überalterung Gevelsbergs hin. Auf 100 erwerbsfähige Menschen in Gevelsberg kommen jetzt bereits 50 Menschen über 60 Jahre und 40 Menschen über 65 Jahre.

Durchschnittsalter steigt auf knapp 48 Jahre

Die Lebenserwartung wird auch in Gevelsberg zukünftig weiter ansteigen. Das Durchschnittsalter wächst voraussichtlich von jetzt 43,7 Jahre auf 47,7 im Jahr 2020.

Jeder Dritte im Jahr 2025 über 60 Jahre alt

Der Altersaufbau Gevelsbergs wird sich zukünftig weiter stark verändern. Bis 2025 wird jede dritte Gevelsbergerin und jeder dritte Gevelsberger über 60 Jahre (35,5%) alt sein, fast jede Zehnte wird über 75 Jahre alt sein.

Die Gruppe der 75-Jährigen und Älteren wächst am meisten

Der überdurchschnittliche Anstieg bei der Altersgruppe der 75-Jährigen und Älteren um rd. 33% wird neue infrastrukturelle und pflegerische Herausforderungen mit sich bringen.

Wichtige Zielgruppe der Familiengründer schrumpft

Die Zahl der jungen Erwerbspersonen in der Altersgruppe zwischen 20 bis unter 40 Jahren wird deutlich zurückgehen. Damit schrumpft eine für jede Kommune interessante Zielgruppe, nämlich die der potentiellen Familiengründer.

17% weniger im Alter von 20 bis 60 Jahren – Beschäftigte werden älter

Die Gruppe der Personen im Alter von 20 bis 60 Jahren wird sich bis 2025 voraussichtlich um 17% verringern. Dies wird – trotz möglicherweise weiter steigender Frauenerwerbsquote – nicht nur einen Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials nach sich ziehen, sondern eine deutliche Alterung der Beschäftigten mit sich bringen. Hier wird es besonderer Anstrengungen in Richtung Qualifizierung und lebenslangem Lernen bedürfen, um die Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft zu erhalten.

Deutlich weniger Kinder und Jugendliche – 2025 werden rd. 15% aller Gevelsberger jünger als 20 Jahre sein

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen sinkt in allen Altersgruppen, teilweise dramatisch. Die altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung in Gevelsberg wird sich deutlich bis zum Jahr 2025 verschieben. Nach der Hochrechnung des LDS werden 2025 nur noch rd. 15% aller Menschen unter 20 Jahre, aber rd. 35,5% aller Menschen über 60 Jahre sein. Gevelsberg wird, wie viele andere Kommunen auch, zunehmend eine vom Alter geprägte Stadt werden.

Buntes Gevelsberg

Zurzeit leben Menschen aus 78 Staaten in Gevelsberg. Italienerinnen und Italiener sind die größte Gruppe mit 940 Personen, gefolgt von Türkinnen und Türken mit 798 Personen.

Jeder Vierte bis Fünfte mit Migrationshintergrund

Fast jede siebte Gevelsbergerin und jeder siebte Gevelsberger hat einen ausländischen Pass bzw. eine doppelte Staatsangehörigkeit. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist jedoch noch wesentlich höher. Fast jede vierte Gevelsbergerin bzw. jeder vierte Gevelsberger hat ausländische Wurzeln. Dabei schwankt der Anteil je nach Stadtteil zwischen 4% und 25%. Die Stadtteile Berge/Knapp und Talschiene haben überdurchschnittliche Bevölkerungsanteile von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

Junge Migrantinnen und Migranten – fast 23% unter 15 Jahren

Die Altersverteilung der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte unterscheidet sich stark von der deutschen Bevölkerung. Der Anteil der unter 15-jährigen Kinder an der ausländischen Bevölkerung beträgt 22,7% (Gevelsberg insgesamt rd. 13%), während der Anteil der über 65-jährigen „nur“ 7,6% beträgt (Gevelsberg insgesamt 21,8%). Der Anteil der 80-jährigen und Älteren liegt unter 1%.

Doppelt so viele ausländische wie deutsche Kinder unter fünf Jahren

Der Anteil der Kinder unter fünf Jahren mit Migrationshintergrund liegt mit 7,3% mehr als doppelt so hoch wie der Anteil der Kinder in der deutschen Bevölkerung.

Unterdurchschnittliches Armutsrisiko: Nur 1,3% der Älteren erhalten Grundsicherung

In Gevelsberg erhalten 1,3% der älteren Menschen ab 65 Jahren Grundsicherungsleistungen. Frauen sind mit einem Anteil von zwei Drittel wesentlich mehr als Männer von Altersarmut betroffen. Und auch Ausländerinnen und Ausländer sind überdurchschnittlich betroffen: 15,3% der in Gevelsberg lebenden Ausländerinnen und Ausländer bezieht Grundsicherungsleistungen.

Über 400 Menschen wohnen in Heimen

Bezieht man die große Anzahl von 409 Heimbewohnerinnen und Heimbewohner mit ein, von denen ca. 80% auf Hilfeleistungen angewiesen ist, dann erhöht sich die Quote auf rd. 5,9%.

Gevelsberg holt im Dienstleistungsbereich auf

52,9% der Arbeitsplätze in Gevelsberg sind im Dienstleistungsbereich angesiedelt. Im verarbeitenden Gewerbe arbeiten 46,5% der Beschäftigten, Landwirtschaft spielt mit 0,5% kaum noch eine Rolle. Der Tertiärisierungsgrad hinkt in Gevelsberg zwar noch hinter NRW zurück, hat aber in den letzten fünf Jahren eine sehr positive Entwicklung genommen.

12% weniger Arbeitsplätze seit 2003 – Negatives Pendlersaldo

Gevelsberg hat in den letzten fünf Jahren 12,1% der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze verloren. In diesem Zeitraum ging in Gevelsberg auch die Einwohnerzahl um über 1.000 Personen zurück. Für ihre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung verlassen jeden Tag mehr Beschäftigte Gevelsberg als Einpendler nach Gevelsberg kommen. Es ergibt sich ein negatives Pendlersaldo.

Relativ hohe Beschäftigungsquote über Landesschnitt

Gleichwohl ist die Erwerbstätigenquote der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren, die im Wohnort Gevelsberg als sozialversicherungspflichtig beschäftigt gemeldet ist, relativ hoch und liegt mit 52,1% über dem NRW-Durchschnitt. Die Frauenerwerbsquote liegt in Gevelsberg mit 45,9% ebenfalls über dem Landesdurchschnitt.

Fast 10% haben Minijob

Rd. 10% der erwerbsfähigen Bevölkerung ab 15 Jahren hat einen angemeldeten Mini-Job. Insgesamt sind 2.868 Menschen in Gevelsberg als Mini-Jobber gemeldet, davon 389 Menschen im Alter über 65 Jahre. Fast doppelt so viele Frauen wie Männer gehen einer geringfügigen Beschäftigung nach. Nur 2,4% der Beschäftigungsverhältnisse sind in Privathaushalten zu finden.

Arbeitslosenquote mit 6,2% sehr gering

Die Arbeitslosenquote für Gevelsberg einschließlich Sprockhövel betrug 6,2% (Stand: Juli 2008) und war damit die niedrigste im EN-Kreis und im Arbeitsamtsbezirk Hagen. Die Personengruppen der Jugendlichen unter 25 Jahren, der Älteren ab 50 Jahren und Ausländerinnen und Ausländer sind am häufigsten von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Frauenarbeitslosenquote liegt leicht über der der Männer. Die Arbeitslosenquote bei Ausländern ist mit 20,0% mehr als doppelt so hoch wie ihr Bevölkerungsanteil von 9,5%.

80% der Arbeitslosen werden von der JobAgentur betreut

Mit den Arbeitsmarktreformen der Bundesregierung ist es zu großen strukturellen Verschiebungen bei den Arbeitslosen gekommen. Die große Mehrheit der Arbeitslosen in Gevelsberg, 79,6%, wird von der Gevelsberger JobAgentur betreut. Nur noch für etwa ein Fünftel der Arbeitslosen ist die Bundesagentur für Arbeit im Rechtskreis SGB III zuständig.

Jeder Zehnte bezieht Grundsicherungsleistungen für Arbeitsuchende

Jede Zehnte und jeder Zehnte in Gevelsberg ist hilfebedürftig und auf Leistungen der JobAgentur angewiesen. Es gibt 1.353 Bedarfsgemeinschaften (Stand: Juli 2008). Die größte Hilfedichte ist in den Stadtteilen Berge/Knapp und Talschiene zu verzeichnen. Dort lebte 2008 fast jeder sechste Mensch von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende – in Silschede/Asbeck dagegen nur jeder Fünfundzwanzigste. Der Anteil ausländischer Bedarfsgemeinschaften im Leistungsbezug lag mit 19,4% deutlich über ihrem Bevölkerungsanteil.

Anteil der Alleinerziehenden an Bedarfsgemeinschaften fast 20%

Der Anteil von Alleinerziehenden ist mit 19,6% überdurchschnittlich an der Gesamtzahl der Bedarfsgemeinschaften. Der hohe Anteil in Gevelsberg weist auf besondere Problemlagen sowie das erhöhte Armutsrisikopotenzial dieser Personengruppe sowie auf zukünftige Handlungsnotwendigkeiten für kommunale Arbeitsmarktpolitik hin.

Kinder in Kitas: Ein Drittel mit Migrationshintergrund und 17% Kinder von Alleinerziehenden

Ein Drittel aller Kinder in Kindertageseinrichtungen haben einen Migrationshintergrund. In Berge/Knapp beträgt der Anteil sogar 77,3%. Der Anteil der Kinder von Alleinerziehenden in Kindertageseinrichtungen stieg in Gevelsberg von rd. 5% (1999) auf 17% im Jahr 2008 an. Dieser starke Anstieg weist auf die veränderten Lebens- und Haushaltsformen in Gevelsberg und auf die besonders große Gruppe der Alleinerziehenden hin.

Einkommen von Familien mit Kindern klaffen immer mehr auseinander

18% der Eltern bzw. Alleinerziehenden, die ihre Kinder in Kindertageseinrichtungen haben, verfügen über ein Bruttoeinkommen von weniger als 14.000 Euro im Jahr. Weitere 17% verdienen weniger als 25.000 Euro brutto im Jahr. Der gemeinsame Anteil dieser Familien mit niedrigem Einkommen an allen Familien ist von 31% (1999) auf 35% im Jahr 2008 gestiegen. Auch der Anteil der Eltern mit hohem Bruttoeinkommen von mehr als 62.000 Euro pro Jahr stieg von rd. 8% im Jahr 1999 auf 18% (2008) an.

Kinder- und Jugendarmut knapp 20% – Konzertierte Aktion von Bund, Land und Kommune erforderlich

19,9% aller Kinder unter 15 Jahren in Gevelsberg erhalten Sozialgeld. Da der Anteil der Kinder bis 15 Jahren 13% der Gevelsberger Bevölkerung beträgt, ist der Anteil der auf Sozialgeld angewiesenen Kinder überdurchschnittlich hoch. Kinder sind somit in Gevelsberg überdurchschnittlich häufig von Armut bedroht oder betroffen. 19,1% der Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren sind bei der Job-Agentur als ALG II-Empfängerinnen und Empfänger arbeitslos gemeldet und erhalten Transferleistungen. Der Anteil in den Stadtteilen Berge/Knapp, Talschiene und auch Südstadt liegt um bis zu 10 Prozentpunkte über dem Durchschnitt.

Die Angewiesenheit von Kindern und Jugendlichen auf Hilfeleistungen bewegt sich damit in Gevelsberg etwa auf dem Niveau von Städten vergleichbarer Struktur- und Größenordnung, auch vergleichbarer Nachbarstädte. Gleichwohl bleibt die Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut einer der vordringlichsten Zukunftsherausforderungen, die jedoch auf kommunaler Ebene alleine nicht zu bewältigen ist. Nachhaltige kommunalpolitische Handlungsansätze bedürfen vielmehr der Flankierung und Unterstützung durch Land und Bund.

Ungleiche Bildungschancen

Die Übergangsquoten von der Grundschule an weiterführende Schulen sind sehr unterschiedlich und schwanken je nach Stadtteil bis zu fast 40%, je nach Schulform. Die Empfehlung für das Gymnasium ist in einigen Stadtvierteln, insbesondere solchen mit einem hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund, die große Ausnahme.

Gymnasium beliebteste Schulform – aber auch 7,3% der Schüler ohne Abschluss

Fast die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler (48,7%) besucht das Gevelsberger Gymnasium. Insgesamt rd. 23% aller Schülerinnen und Schüler erwerben die allgemeine Hochschulreife (Stand: Schulentlassung Schuljahr 2007/2008), fast 50% schaffen die Fachoberschulreife, rd. 20% erreichen den Hauptschulabschluss. 7,3% verlassen ohne Schulabschluss die Schule.

Fast 60% der ausländischen Schüler an Hauptschulen, nur 5,2% am Gevelsberger Gymnasium

59,7%, und damit weit über die Hälfte aller ausländischen Schülerinnen und Schüler, sind auf der Hauptschule und nur 5,2% auf dem Gevelsberger Gymnasium. Der Anteil der deutschen und ausländischen Schüler auf der Realschule ist annähernd gleich groß. Die ausgeprägte Bildungsungleichheit in Gevelsberg ist eine der zentralen Herausforderungen, wenn es um eine erfolgreiche Integration von Kindern und Jugendlichen in unsere Gesellschaft und „Faire Bildungschancen“ geht.

Über 400 Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe

Bezogen auf alle Kinder und Jugendliche unter 21 Jahren erhalten 4,3% Hilfen zur Erziehung. Rechnet man die Beratungen der Erziehungsberatungsstelle Ennepetal hinzu, erhalten 6,7% aller Kinder und Jugendlichen und deren Familien Hilfeleistungen. Nach Stadtvierteln betrachtet, gibt es jedoch große Unterschiede. Insbesondere die Stadtteile Südstadt mit 28,8% und Talschiene mit 32,8% weisen einen überdurchschnittlich hohen Anteil bei der Inanspruchnahme auf.

Stadtteilbezogene Probleme: Talschiene und Berge/Knapp besonders betroffen

Fast alle Indikatoren und Kennzahlen, die sozialraumbezogen erhoben werden können, zeigen die Aufteilung Gevelsbergs in zwei stark divergierende Gebiete. Deutlich wird, dass die Stadtteile Talschiene und Berge/Knapp mit Problemkumulationen konfrontiert sind, die im Vergleich zu den Stadtteilen Südstadt, Silschede/Asbeck sowie Nordstadt besonderer Aufmerksamkeit bedürfen.

Über 20% mit Migrationshintergrund in Berge/Knapp und Talschiene

Beinahe überall hat der Anteil von Menschen nichtdeutscher Herkunft zugenommen. Neu ist jedoch, dass heute in einigen Vierteln, z. B. im Stadtteil Talschiene, wo die meisten Ausländerinnen und Ausländer leben, auch die meisten einkommensschwachen Deutschen leben und in diesen Stadtteilen gibt es auch die meisten Kinder. In Berge/Knapp und in der Talschiene haben rd. ein Fünftel der Menschen eine Zuwanderungsgeschichte. In anderen Stadtteilen wie Silschede/Asbeck gibt es weniger Kinder und einen sehr niedrigen Ausländeranteil. Das zeigt sich auch im Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in den Kitas. Er liegt bei rd. 77% in Berge/Knapp, in Silschede/Asbeck dagegen „nur“ bei rd. 12%.

Berge/Knapp und Talschiene: Sozialgeld für mehr als jedes dritte Kind

Auch das größte Armutsrisiko zeigt sich in den Stadtteilen Talschiene und Berge/Knapp. In diesen Stadtteilen ist die „Hilfedichte“ überdurchschnittlich, fast jedes dritte Kind ist auf Sozialgeld angewiesen. Zudem lebt 2008 in den Stadtteilen Talschiene und Berge/Knapp fast jeder sechste Mensch von SGB II-Leistungen, in Silschede/Asbeck war es dagegen nur jeder Fünfundzwanzigste.

Die Segregation nimmt zu

Die Kluft in Gevelsberg zwischen den tendenziell sozial schwächeren Stadtteilen und den gut aufgestellten Vierteln wächst, die sozialräumliche Spaltung nimmt zu. Zwischen Arm und Reich, zwischen den Familien mit Kindern und Kinderlosen, zwischen „Einheimischen“ und „Ausländern“ droht sich die Spaltung zukünftig weiter zu vertiefen, wenn nicht ein konzertiertes kommunales Handeln entschlossen eingreift.

Feinfühlige Analyse

Insgesamt haben über 100 Bürgerinnen und Bürger als Experten in eigener Sache in vier Workshops und 42 Interviews bei der Erstellung dieses Berichts mitgewirkt. Zahlreiche Ideen und Vorschläge wurden gemacht, Chancen und Stärken Gevelsbergs betont, Probleme thematisiert. Die Gespräche und Workshops können als eine „feinfühlige“ Analyse der Lebenslagen und Bedürfnisse der Menschen in einer Kommune verstanden werden und ergänzen den quantitativen Berichtsteil um wertvolle Handlungsempfehlungen.

„Offene Ohr“ – Gevelsberger Stärke

Der größte Gevelsberger Aktivposten, der aus Sicht des Projektteams überraschend häufig genannt wurde, ist das „Offene Ohr“ der in der Stadt verantwortlichen Menschen. Egal, ob Rat der Stadt oder Stadtverwaltung: Häufig wurde die Kommunikationskultur und die „schnelle Bürokratie“ gelobt. Wie es ein Experte auf den Punkt brachte: „Wenn man eine gute Idee hat, dann findet man auch Unterstützer.“ Dies ist eine zentrale Grundlage für die Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen dieses Berichts.

Zukunftsmanagement Gevelsberg 2020

Demographische Entwicklung und sozialer Wandel, wachsende Mobilität der Menschen und eine verstärkte Standortkonkurrenz verändern Gevelsberg bereits jetzt und werden dies in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren noch mehr als heute tun. Ein langfristiges strategisches Zukunftsmanagement – unmittelbar beim Bürgermeister der Stadt angesiedelt – nimmt bei der Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen auf kommunaler Ebene eine Schlüsselstellung ein. Dieses Management muss – auch das zeigen die Erfahrungen mit diesem Bericht – umfassend integrativ angelegt sein. Die kommunalen Verwaltungsstrukturen müssen ihre ämterübergreifenden Kooperationsformen weiter ausbauen, zugleich das zivilgesellschaftliche Engagement der Gevelsberger Bürgerinnen und Bürger weiter unterstützen und aktiv einbinden. Ziel ist, mit einem umfassenden Zukunftskonzept die vorhandenen Stärken zu schärfen und qualitativ auszubauen. Im Zentrum stehen vor allem Familienfreundlichkeit, eine umfassende Seniorenpolitik, innovative Integrationsarbeit, Wirtschafts- und Infrastrukturplanung und nicht zuletzt gute Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten mit einem systematischen Übergangsmangement von den Kindertageseinrichtungen über die Grundschulen und weiterführenden Schulen bis in die Ausbildung. Nur ein konsequentes und kontinuierliches Zukunftsmanagement eröffnet die Chancen, um den absehbaren weiteren Schrumpfungsprozess in Gevelsberg abzufedern und im Interesse seiner Menschen zu gestalten. Wenn sich die Stadt Gevelsberg so rechtzeitig strategisch aufstellt, kann sie zu den Gewinnern des demographischen und gesellschaftlichen Wandels gehören.

Zukunftsmanagement der Stadt Gevelsberg



Sozialbericht als Frühwarnsystem

Nachhaltiges und zukunftsorientiertes Handeln von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft braucht eine verlässliche und kontinuierliche Analyse der Rahmenbedingungen. Eine Verstetigung der begonnenen Sozial- und Demographieberichterstattung, mit der Vorlage eines Berichts einmal in jeder Wahlperiode, ist daher notwendig. Bei der Verstetigung soll v.a. Augenmerk auf die besondere Frühwarnfunktion der Berichterstattung und ihre Nutzung als Evaluierungsinstrument sowie auf eine Verbesserung der Datenlage gelegt werden. Parallel dazu muss die Berichterstattung systematisch mit der Sozial- und Stadtentwicklungsplanung verzahnt werden. Andere Kommunen haben hier bereits Erfahrungen gesammelt, die für die weitere Entwicklung in Gevelsberg systematisch ausgewertet und nutzbar gemacht werden können. Gevelsberg muss dabei das Rad nicht neu erfinden, wenn es den interkommunalen Austausch stärkt. Modellprojekte in mit Gevelsberg vergleichbaren Städten wie in Laer zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit oder in Monheim zur Prävention von Kinderarmut können systematisch auf ihre (Teil-)Übertragbarkeit hin untersucht und nutzbar gemacht werden.

Bildungskonzept „Gevelsberg – Von Anfang an!“ – Integration durch Bildung

„Viele Kinder kommen bei uns nicht an und gehen verloren.“ wie eine Gymnasiallehrerin formulierte. Dies wird sowohl quantitativ über die vorhandenen Daten und Zahlen als auch qualitativ über viele Interviewaussagen bestätigt. Die Entwicklung des Modells „Gevelsberg – Von Anfang an!“ sollte hierauf Antworten geben. Gerade bei sinkenden Kinderzahlen ist eine qualitativ hochwertige Bildungs- und Jugendarbeit sicherzustellen, denn Bildung ist der Schlüssel, um Benachteiligung zu bekämpfen. Nach dem Leitbild „Eltern unterstützen und Kinder stärken“ sollte dem teilweise großen Nachholbedarf bei Bildung und Qualifikation vor allem von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte und aus sozial schwachen Familien begegnet werden. Dadurch können die Entwicklungs- und Bildungschancen benachteiligter Kinder in Gevelsberg verbessert werden.

Kommunale Strategie „Gevelsberger Integrationsplan“

Gevelsberg ist in den letzten Jahrzehnten stark von Zuwanderung geprägt und verändert worden. Zukünftig sollte Gevelsberg, ebenso wie Bund und Land, unter Beteiligung der Migrantinnen und Migranten einen Integrationsplan erarbeiten, mit dem die objektiven Lebensbedingungen zugewandeter Menschen in der Stadt verbessert und ihre Potenziale stärker zugunsten einer positiven Stadtentwicklung genutzt werden können. Wenn mehr als 20% der Gevelsberger Bevölkerung eine Zuwanderungsgeschichte haben – Tendenz steigend – dann müssen kommunale Antworten gegeben werden. Realisierbare Konzepte und die hierfür notwendigen Ressourcen, pragmatische Planungsschritte und kleinteilige Aktivitäten sollten dazu beitragen.

Bürgerschaftliches Engagement stärken

Gevelsberg hat aufgrund des demographischen Wandels für immer schwierigere Aufgaben in Zukunft wahrscheinlich immer weniger Mittel zur Verfügung. Zivilgesellschaftliches Engagement wird deshalb zukünftig ein immer wichtigerer Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge wie der soziokulturellen Infrastruktur. Fördervereine, Stiftungen, unternehmerisches und privates Engagement spielen dabei eine zunehmend wichtige Rolle. Bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement sollten auf kommunaler Ebene mit Nachdruck gefördert werden und noch mehr Wertschätzung erfahren.

Denken in Funktionen und Aufgaben statt in Einrichtungen

Denken in Funktionen statt in Einrichtungen – also die Planung und Förderung von integrierten Hilfsangeboten und Infrastruktureinrichtungen – wird zukünftig immer wichtiger werden. Die von der Landesregierung NRW geförderten Familienzentren bzw. das Modellprogramm des Bundes zur Einrichtung der Mehrgenerationenhäuser weisen hier auch für Gevelsberg den Weg, wie die Integration unterschiedlicher Leistungen und ihre Zusammenfassung an einem Ort erfolgen kann. Zukünftig könnten öffentliche und private Dienstleistungen, z.B. Kindertagesstätte und Altenpflege, räumlich und z.T. auch inhaltlich miteinander verzahnt werden. Konzeptionelle Vernetzung, Multifunktionalität und flexible Raumprogramme werden auch aus Kostengründen eine immer stärkere Rolle spielen. Letztlich gilt, dass dieses integrierte Denken, die Nutzungsflexibilität und Generationengerechtigkeit bei allen baulichen Einrichtungen und Umbauten zukünftig Priorität haben sollten.

Kreative und zukunftsorientierte Seniorenpolitik

Jede dritte Gevelsbergerin und jeder dritte Gevelsberger wird im Jahr 2020 über 60 Jahre alt sein. Gevelsberg ist in der Seniorenarbeit gut aufgestellt, vieles ist geschaffen und auf den Weg gebracht worden. Gleichwohl wird die Frage zu beantworten sein, wie der zunehmende Anteil immer älter werdender Menschen in Zukunft möglichst lange in der gewohnten Umgebung bleiben kann und wie im „Quartier“ die notwendigen Infrastrukturen für Hilfen, Begleitung oder Freizeit für diese Bevölkerungsgruppe bereitgehalten werden können. Mit einer kreativen zukunftsorientierten Seniorenpolitik muss Gevelsberg auf die Potenziale des Alters und die besonderen Bedürfnisse reagieren. Es geht darum, die Möglichkeiten zu schaffen, damit die zivilgesellschaftlichen Akteure, v.a. der freien Wohlfahrtspflege und der Wohnungswirtschaft bedarfsgerechte Lösungen für quartiersbezogene Leistungs- und Wohnangebote entwickeln und umsetzen können.

Chancen und neue Geschäftsfelder

Dabei gilt es im Auge zu behalten, dass die demographische Entwicklung nicht nur Risiken sondern auch Chancen bietet. So kann die Zunahme älterer Menschen (sozialen) Dienstleistungsanbietern auch neue Geschäftsfelder eröffnen. Denn die gegenwärtige Rentnergeneration verfügt im Durchschnitt nicht nur über eine beachtliche Kaufkraft, sie gehört in weiten Teilen bis ins hohe Alter zu den aktiven Bevölkerungsgruppen. Insofern entstehen nicht nur im pflegerischen und hauswirtschaftlichen Bereich neue Nachfragestrukturen, auch kulturelle Angebote und Freizeiteinrichtungen können sich hier als neue Geschäftsfelder sozialer Dienstleister entwickeln.

Engagierte Ältere mit vielen Potenzialen

Hinzu kommt: Ältere Menschen sind zivilgesellschaftlich aktiv. Sie verfügen häufig über zeitliche und materielle Ressourcen und über ein Interesse ihre Fähigkeiten in den Dienst des Allgemeinwohls zu stellen. Insofern gilt es zukünftig generationsübergreifende Projekte und Infrastruktureinrichtungen zu schaffen. So macht sich Gevelsberg für beide Zielgruppen – junge Familien und ältere Menschen – attraktiv.

Aktionsplan „Soziale Stadt Gevelsberg“

Die differenzierte Betrachtung der fünf Stadtteile zeigt, dass in Gevelsberg deutliche Unterschiede im Hinblick auf demographische Strukturen, Migrationsanteile an der Bevölkerung, Einkommenssituation und Armutsrisiken bestehen. Gleichwohl stellt sich für alle Stadtteile die zentrale Herausforderung, auf die Folgen des demographischen Wandels in Zukunft zu reagieren. Die Verwaltung sollte daher den Auftrag erhalten, einen Aktionsplan „Soziale Stadt Gevelsberg“ zu erarbeiten und in den Rat einzubringen. Angeregt wird ferner, zukünftig von Seiten der Politik und Verwaltung in Gevelsberg Stadtteilprogramme aufzustellen und „belastete“ Stadtteile wie Berge/Knapp und vor allem Tal-schiene noch stärker zu fördern. Hierzu sollte gemeinsam mit den relevanten Akteuren vor Ort das Quartiersmanagement ausgebaut und Förderungsmöglichkeiten für Stadtteile bzw. Quartiere mit besonderen Unterstützungsbedarfen genutzt werden. Eine kontinuierliche Sozialberichterstattung wird sich diesem Prozess zuordnen und bei Bedarf mit gezielten Einzelanalysen die Entscheidungsgrundlagen für die kommunale Politiksteuerung verbreitern.

Gevelsberg hat viele Stärken

Dieser Bericht zeigt, Gevelsberg hat viele Potenziale: Seine gute Infrastruktur und die positiven Standortfaktoren, die relativ niedrige Erwerbslosigkeit sowie eine offenkundig hohe Identifizierung der Menschen mit „ihrer“ Stadt. Eine geringe Altersarmutsquote, vorbildliche seniorenfreundliche Angebote, eine gute Angebotsstruktur im Kinder- und Jugendbereich und engagierte Wohlfahrtsverbände, Kirchen und Vereine sind ein großes Faustpfand für die Stadt. Wenn die Stadt und ihre Menschen die anstehenden Herausforderungen annehmen, auf ihren Stärken aufbauen und die vorhandenen Chancen nutzen, kann Gevelsberg im demographischen und sozialen Wandel bestehen: Gevelsberg hat Zukunft!

Gevelsberg hat Zukunft!

Zehn Gevelsberger Stärken

Kommunikationskultur in Gevelsberg:
Offenes Ohr – Schnelle Bürokratie
"Man kennt sich und hilft sich über Parteigrenzen hinweg."
Es gibt viele "Kümmerer" in Gevelsberg.

Geringe Arbeitslosenquote
Großes Portfolio an Eingliederungsmaßnahmen für Arbeitslose
Guter Standort mit guten Verkehrsanbindungen
Wirtschaftsfreundlichkeit

Geringe Altersarmut

Gut aufgestellte Seniorenarbeit mit vielfältigen Angeboten
Hohe Attraktivität der Kommune als "Altersruhesitz"

Gut aufgestellte Kinder- und Jugendarbeit mit vielen Angeboten
und innovativen Ansätzen

Innovative ganzheitliche Ansätze in Förder- und Hauptschule

Bürgerschaftliches Engagement gibt es schon in vielen Bereichen.

Nah am Menschen und hohe Sozialkompetenz:
Wohlfahrtsverbände und Kirchen

Gevelsberg geht neue Wege:
Städtebauliche Verbesserungen: Innenstadt und Ennepebogen

Intensives Vereinsleben mit vielen gemeinschaftlichen Aktivitäten

Die „Top Ten“ der Handlungsempfehlungen

Handlungsempfehlungen	Erläuterung
"Zukunftsmanagement Gevelsberg 2020" - Den Wandel gestalten	Bericht S. 170ff.
Präventions- und Bildungskonzept "Gevelsberg – Von Anfang an!" – Integration durch Bildung Monitoring – Ampelsystem – Bildungskonferenzen	Bericht S. 181ff.
Sozialraumbezogene Zielgruppenprogramme - Unterstützung für Migrantinnen und Migranten, Alleinerziehende, ältere Langzeitarbeitslose und gering Qualifizierte	Bericht S. 179
Aktionsplan "Soziale Stadt Gevelsberg" – Stadtteilprogramme für besonders belastete Stadtteile	Bericht S. 173
Kommunale Strategie: Gevelsberger Integrationsplan	Bericht S. 188f.
Denken in Funktionen und Aufgaben statt in Einrichtungen: Nutzungsflexibilität und Altengerechtigkeit bei allen baulichen Einrichtungen und Veränderungen	Bericht S. 187
Starkes bürgerschaftliches Engagement – Starke Bürgergesellschaft – Beteiligungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger stärken	Bericht S. 172f.
Kinder- und familienfreundliche Sozial- und Stadtentwicklung: Kommunale Gesamtstrategie für Kinder und Familien – Partizipation von Eltern und Kindern stärken – Vernetzung zwischen kommunalen Akteuren moderieren	Bericht S. 180ff.
Kreative und zukunftsorientierte Seniorenpolitik	Bericht S. 185f.
Frühwarnsystem für Gevelsberg: Verstetigung der Sozialberichterstattung und Verzahnung mit der Sozial- und Stadtentwicklungsplanung	Bericht S. 174f.